ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Bildende Kunst: Malerei und Skulptur" - Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 694

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Bildende Kunst: Malerei und Skulptur" - Trends und Entwicklungen, AMS info, No. 694, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/324187

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

AMS info 694

AMS/ABI (Red.)

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Bildende Kunst: Malerei und Skulptur« – Trends & Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (78): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen[1] mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«[2] als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons[3] leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Bildende Kunst: Malerei und Skulptur« an österreichischen Kunstuniversitäten[4] und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützen Modellen der Arbeitsorganisation und

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas/Huber, Peter/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Piribauer, Philipp/Sommer, Mark/Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI/FH/PH).

4 Studienangebote Malerei & Skulptur:
Bildende KünstlerInnen drücken ihre künstlerischen Ideen und Vorstellungen in ihren Kunstwerken aus. Die Studiengänge im Bereich »Bildende Kunst« sind so gestaltet, dass die Lehrpläne sehr offen sind und ein weitgehend individuelles Studienprofil bieten. Das ermöglicht es den Studierenden zu experimentieren und ihre gestalterische Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

- Die Kunstuniversität Linz bietet das Bachelor-/Masterstudium »Plastische Konzeptionen/Keramik« sowie das Bachelor-/Masterstudium »Bildende Kunst« mit den frei wählbaren Schwerpunkten »Bildhauerei – transmedialer Raum«, »Experimentelle Gestaltung« oder »Malerei & Grafik«. Weitere Schwerpunkte und Studienangebote sind auf der Website einsehbar: https://kunstuni-linz.at.
- Die Universität für Angewandte Kunst in Wien bietet das Diplomstudium »Bildende Kunst« mit den zentralen künstlerischen Fächern »Malerei«, »Malerei und Animationsfilm«, »Ortsbezogene Kunst« und »Skulptur und Raum«. An der Universität für Angewandte Kunst Wien stehen Design und Entwurf im Zentrum des Studiums. Weitere künstlerische Fächer und Studienangebote sind auf der Website einsehbar: www.dieangewandte.at.
- Die Akademie der Bildenden Künste Wien (eine der ältesten Kunstakademien Europas) bietet das Diplomstudium »Bildende Kunst«. In diesem Studium kann eine der drei Fachbereichsgruppen gewählt werden: »Malerei«, »Bildhauerei« oder »Medien« (Konzeptuelle Kunst, Kunst und digitale Medien, Kunst und Film etc.). Das gesamte Studienangebot ist auf der Website www.akbild.ac.at einsehbar.

Ausführliche Infos zum gesamten Studienrichtungsangebot an österreichischen Hochschulen bieten z. B. die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS oder die Website www.studienplattform.at der Österreichischen HochschülerInnenschaft (ÖH).

Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.[5]) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.[6]

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.[7]

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.[8]

3 Voraussetzung für den erfolgreichen Start in das Studium und in den Beruf

3.1 Formale Anforderungen

Der Nachweis der Hochschulreife ist für die Bewerbung um einen Studienplatz für ein künstlerisches Studium nicht in jedem Fall zwingend erforderlich. Jedoch ist für ein künstlerisches Studium eine Zulassungsprüfung (künstlerische Eignungsprüfung) vorgesehen. Zusätzlich zum Motivationsschreiben wird die Abgabe einer Arbeitsmappe gefordert. Je nach Studienschwerpunkt können z. B. Zeichnungen, Malereien, Illustrationen oder dreidimensionale Objekte abgegeben werden. Wenn ein Kunstwerk sehr groß ist, kann es mittels Fotos dokumentiert und (das entsprechende Foto) fristgerecht abgegeben werden. Wichtig ist dabei, dass alle vorgelegten Arbeitsproben zu benennen und genau zu kennzeichnen sind (Name, eventuell auch Künstlername, Technik, Größe und Entstehungsjahr). Auf den Websites der Universitäten finden sich wichtige Hinweise zum Zulassungsverfahren. Das Büro der Studiengangsleitung gibt gerne nähere Auskunft.

3.2 Bewerbung für das gleiche Studium an mehreren Universitäten

Wichtige Informationen zur Zulassung zum Studium sind in § 63 des Universitätsgesetzes idgF zu finden: Zu beachten ist insbesondere das Universitätsgesetz (§ 63 Abs. 8 UG): »Die gleichzeitige Zulassung für dasselbe Studium an mehr als einer Universität […] in Österreich ist unzulässig.«

4 Grundlegende berufliche Aufgaben in Malerei und Skulptur

Das Studium (und später auch der Beruf) erfordert neben dem hohen kreativen Teil einen gewissen Anteil an technischem und naturwissenschaftlichem Verständnis. Dabei geht es beispielsweise um die verschiedensten Materialien (Ölfarben, Temperafarben, organische Leime, synthetische Bindemittel) und wie sich diese dauerhaft vermischen, kombinieren oder auch konservieren lassen. Zudem müssen sehr große / schwere Objekte (Statuen, Ziermauern, Fassadenelemente) so angebracht werden, dass sie keine Gefahr durch mechanische Gefährdungen, herabfallende Teile oder durch Umstürzen darstellen. Das Studium vermittelt die dafür erforderlichen Kenntnisse.

Wichtig sind Kreativität und Fantasie sowie das Interesse an der Gestaltung von Objekten (Skulpturen, Bilder etc.). Grundsätzlich basiert jede künstlerische Fertigkeit auf Übung, Experimentieren und Erfahrung. Das Studium vermittelt grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten sowie spezielle künstlerische Techniken. Für das Studium bzw. die spätere Berufsausübung sollten Personen folgende persönliche Eigenschaften mitbringen:

- Interesse an Kunst- und Kulturgeschichte;
- Freude an der Konzeption künstlerischer Werke;
- künstlerische Begabung;
- handwerkliches Geschick;
- Sinn für Ästhetik, Farben, Formen, Klänge, Töne;
- räumliches Vorstellungsvermögen;
- Einbeziehung naturwissenschaftlicher und technischer Aspekte: Werkstoffkunde, additive Fertigungstechniken (etwas zusammenfügen, so z. B. durch Klebung oderVerschmelzung) und subtraktive Techniken (etwas wegnehmen, z. B. mit dem Meißel / Beitel bearbeiten, schnitzen oder abraspeln).

Der Kunstbegriff ist im Laufe der letzten Jahrzehnte ausgedehnt worden. Dadurch stellen Kunstwerke nicht nur materielle Werke wie Gemälde, Fotografien oder Skulpturen dar, sondern auch Handlungen im sozialen Raum (z. B. Happenings, Aktionskunst) und konzeptuelle Werke (z. B. Konzeptkunst). Im Grunde erfüllt die Kunst verschiedenste kulturelle, gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Funktionen.

Bildende KünstlerInnen arbeiten üblicherweise freischaffend. BildhauerInnen arbeiten zum Teil als HandwerkerInnen (im Rahmen eines Gewerbes), indem sie Auftragsarbeiten annehmen. Aufträge werden auch in Bezug auf Bühnenmalerei, Bühnenplastik oder die Restaurierung von Bildwerken vergeben:

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet / Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

- Kulturbetriebe, Theater, Museen, Archive;
- Dekorationsbau-Firmen;
- Architekturbüros;
- Landesverwaltung (Park, Friedhof) und Denkmalämter;
- Kunsthandel;
- Kreativagenturen und Design-Büros;
- Konzept- und Werbeagenturen.

In jedem Fall ist es ratsam, sich vor der Wahl eines Studiums genau zu erkundigen, welche Qualifikationen die Ausbildung vermittelt und welche beruflichen Möglichkeiten damit verbunden sein können.

4.1 Beruflicher Schwerpunkt: Kunstmalen

KunstmalerInnen stellen bildliche oder ornamentale Kunstwerke unter Verwendung von verschiedenen Techniken und Materialien her. Sie malen z. B. mit Öl, Aquarellfarben, Acryl oder Tempora sowie mit Bleistift, Farbstift, Kohle oder Tusche. Sie wenden verschiedene Techniken an: Hinterglasmalerei, Graffito, Mosaik, Radierungen, Linol- und Holzschnitt sowie verschiedene Druckverfahren. Außerdem nutzen sie Grafik-Tools, Software zu Bildbearbeitung und 3D-Druck.

Bevor KunstmalerInnen mit der Gestaltung eines Kunstwerkes beginnen, zeichnen sie üblicherweise Skizzen und Entwürfe, in denen sie Darstellungen, Techniken und Farbkompositionen ausprobieren und ihre Ideen sammeln. Im Rahmen von Auftragsarbeiten müssen sie dabei auch die Vorgaben ihrer KundInnen miteinbeziehen. Sie suchen auch den passenden Maluntergrund aus, bevor sie mit der eigentlichen Arbeit beginnen.

4.2 Beruflicher Schwerpunkt: Plastische Gestaltung und Skulptur

Im Gegensatz zur Malerei entstehen Plastiken durch körperhaftes Gestalten – und sind daher dreidimensional. Plastische Kunstwerke benötigen daher Raum.

Zu den Grundbegriffen der Plastik gehören die Ansicht, die Größe der Plastik, die Präsentationsmöglichkeiten und das Licht- und Schattenspiel der Plastik. Der Unterschied zwischen Plastik und Skulptur besteht vor allem darin, dass die Plastik durch Modellieren (Verformen) von Materialien zustande kommt. Der Begriff Plastik stammt von dem französischen Wort »plastique« und bedeutet formend oder geformt. Insgesamt werden Plastiken durch ein additives (aufbauendes) Verfahren hergestellt.[9] Techniken sind beispielsweise Fügen, Schweißen und Verschrauben. KünstlerInnen nutzen dazu verschiedenste weichere Ausgangsmaterialien, wie z. B. Ton, hauptsächlich Keramik, Wachs, Gips, Pappmaschee oder Kunststoff. Zur plastischen Kunst zählen auch dreidimensionale Kunstwerke, die mittels Gussverfahren entstehen (z. B. Bronzeguss), sowie Mosaike, da es sich bei beiden ebenso um aufbauende Techniken handelt.

Skulpturen werden dagegen durch subtraktive (wegnehmende) Verfahren hergestellt, wobei eher härtere Materialien, wie z. B. Marmor, Granit, Sandstein oder Holz, genutzt werden. Der Begriff »Skulptur« stammt vom lateinischen »sculpere«, und bedeutet so viel wie herausmeißeln oder schnitzen. Eine Skulptur ist somit ein bildhauerisches Werk. Ein synonym verwendeter Begriff ist »Bildhauerkunst«, nämlich die Kunst, aus festen Stoffen körperhafte Gebilde zu schaffen (was letztendlich neben Skulpturen auch Plastiken sowie Mischformen umfasst).

4.3 Beruflicher Schwerpunkt: Bildhauerei

BildhauerInnen befassen sich traditionellerweise mit den vielfältigen Möglichkeiten der Skulptur in Zusammenhang mit dem Material, dem Kontext der Interaktion mit der Gesellschaft oder im Zusammenhang mit der Umgebung. Die Beschäftigung mit dem Material ist dabei ein wichtiger Ausgangspunkt. BildhauerInnen arbeiten sich von außen, z. B. von der Oberfläche eines Steines, nach innen vor. Sie meißeln, schleifen und raspeln das »überflüssige« Material weg. Eine oft zitierte witzige Äußerung lautet: »Wie forme ich einen Löwen aus einem Stein? Ganz einfach: Indem ich alles weghaue, was nicht nach einem Löwen aussieht.«

Neben figuralen Skulpturen gibt es z. B. Kugelskulpturen und abstrakte Skulpturen. Zur Arbeit der BildhauerInnen gehört auch das Modellieren von Kleinplastiken oder Modellskizzen, so genannter »Bozzetti«. Metallkunstwerke sind übliche weder Plastiken noch Skulpturen im engeren Sinne, weil sie weder gemeißelt noch geschnitzt, aber auch nicht modelliert werden. Einzelne Metallteile werden oft durch Schweißen oder Schmieden angefertigt und dann zusammengesetzt (vernietet). Manchmal werden sie zusätzlich mit dem Plasma-Schneidgerät bearbeitet, graviert, kontrolliert gerostet oder spiegelpoliert. Die Arbeit der BildhauerInnen erfordert oft körperliche Anstrengung. Ihre Werke stellen sie in Ausstellungsräumen und bei Veranstaltungen aus. Sie können dazu auch soziale Räume im Internet nutzen und ihre Kunstwerke z. B. über einem Social-Media-Blog bekanntmachen.

Der Beruf umfasst aber nicht nur das Schaffen von Kunstwerken. Wichtig sind daher auch Kenntnisse über aktuelle rechtliche und technische Belange (3D-Druck, Möbel aus Recycling-Materialien) sowie die Nutzung von Software für künstlerische, organisatorische und administrative Zwecke.

5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

5.1 Perspektiven

Bildende KünstlerInnen (KunstmalerInnen, BildhauerInnen) bieten ihre Werke meist im Rahmen von Ausstellungen, in Galerien, bei Veranstaltungen, im eigenen Atelier oder über den Kunsthandel zum Verkauf an. Zur Sicherung des regelmäßigen Einkommens sichert, arbeiten KunstmalerInnen meist in einem weiteren Beruf. Beispielsweise arbeiten sie im Bildungsbereich und bieten Workshops an. Je nach Qualifikation können sie im Kunstmanagement, im Kunst- und Kulturjournalismus oder in der Gemälderestaurierung tätig sein.

KünstlerInnen sind fast ausnahmslos freiberuflich tätig, was aber nicht bedeutet, dass sie autonom und somit selbstbestim-

9 Der Begriff »Plastik« wird in der Terminologie zum einen als Überbegriff für alle dreidimensionalen Kunstwerke und zum anderen als Untergattung derselben verwendet, siehe dazu: »Plastik Kunst« auf der Website StudySmarter GmbH: www.studysmarter.de/schule/kunst.

mend arbeiten. Fast alle Kunstschaffenden sind letztendlich vom Kunstbetrieb abhängig: Sie sind auf die Marktstrukturen, Ausstellungsinstitutionen und das Kommunikationsnetz des Kunstbetriebes angewiesen, um ihre Werke bzw. künstlerischen Leistungen zu präsentieren und zu verwerten. Daher sind die Abhängigkeitsverhältnisse, die traditionell zwischen ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen existieren, zwar nicht immer eindeutig sichtbar, aber trotzdem vorhanden.

Viele arbeiten vorwiegend im Bereich der Angewandten Kunst (Werbung, Medien etc.). Der heimische Kunstmarkt für Gegenwartskunst ist sehr klein, und es gibt daher nur wenige KünstlerInnen, die sich hier entsprechend etablieren können. Der KünstlerInnenberuf hat sich durch die zunehmende Kommerzialisierung des Kunstbetriebes verändert. KünstlerInnen stehen unter enormem Konkurrenz- und Leistungsdruck. Viele KünstlerInnen arbeiten in Berufsfeldern, die nicht unmittelbar mit ihrer Ausbildung zu tun haben.

Ein Zitat des irische Schriftstellers Oscar Wilde beschreibt schon damals die ökonomische Situation der Kunstschaffenden: »Wenn Banker Banker treffen, reden sie über Kunst, wenn Künstler Künstler treffen, reden sie über Geld.« Diese Aussage trifft die Tatsache, dass Geld und Geldmangel ein Hauptproblem der KünstlerInnen darstellen. Zudem belegen empirische Studien, dass KünstlerInnen durchschnittlich schlechter verdienen als andere Selbständige. Die Einkommensverteilung unter den KünstlerInnen ist äußerst ungleich gestaltet. Sehr wenige verdienen sehr gut, während die große Mehrheit mit einem bescheidenen Einkommen auskommen muss.

5.2 Galeriebetrieb und Ausstellungen

Die Arbeit als Bildender Künstler bzw. Bildende Künstlerin erfolgt entweder freischaffend oder auf Auftragsbasis. Der Zugang zum österreichischen Galeriebetrieb ist aus vielen Gründen schwer. Erstens ist der Kunsthandel mit Gegenwartskunst in Österreich schwach ausgeprägt. Zweitens sind die Galerien hierzulande mitunter finanziell zu schwach, um die notwendigen Mittel aufbringen zu können, junge, unbekannte KünstlerInnen langfristig zu unterstützen und ihre Karrieren aufzubauen.

Daher sind Kontakte zur »Szene« wichtig, aber eigene Initiative ist bedeutsamer. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, aktiv Ausstellungsmöglichkeiten aufzuspüren, die nötigen Finanzierungen aufzutreiben und schließlich auch den Kontakt mit ausländischen Galerien zu suchen. Auch die Gründung und aktive Teilnahme an so genannten »Alternative Spaces« erschließt neue Möglichkeiten, an die Kunstöffentlichkeit zu gelangen.

Für KünstlerInnen, die von einer Galerie in ihr Programm aufgenommen werden, sind in weiterer Folge das Ansehen und das Wirkungsfeld der Galerie entscheidend. Eine weitere grundsätzliche Stufe in der KünstlerInnenkarriere ist die Teilnahme an bedeutenden Gruppenausstellungen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen sowohl die Vermittlungsarbeit der GaleristInnen als auch die eigenen Kontakte genutzt werden. Weiters sind Einzelausstellungen in bekannten Galerien und der Aufbau von persönlichen Kontakten zu professionellen KunstsammlerInnen wichtig. Publikationen über die KünstlerInnen in Kunstzeitschriften machen diese einem breiten Publikum bekannt und eröffnen die Möglichkeit, nationale Grenzen zu überschreiten. Auslandsaufenthalte und Ausstellungstätigkeiten in anderen Großstädten sind daher sehr begehrt.

5.3 Stellenausschreibungen

Stellenangebote richten sich fast immer an AbsolventInnen, die auch den Bereich »Grafikdesign und Animation« abdecken.[10] Die Suchmaschine METAJob findet Stellenangebote für Kunst: www.metajob.at. Weitere Suchmöglichkeiten:

- Institut für Kulturkonzepte, Wien: https://kulturkonzepte.at/service/jobboerse.
- CareerNetwork Jobbörse.at: www.jobbörse-stellenangebote.at.
- Kunst- und Kulturinstitutionen des Bundes: www.bmkoes.gv.at.
- Organisation dieKulturvermittlung: https://diekulturvermittlung.at/kulturjobs.

Das AMS führt ebenfalls ein Internet-Portal für Jobs und Praktika: https://jobs.ams.at.

5.4 Weitere Bereiche der Bildenden Kunst

Grundsätzlich untereilt sich die Bildende Kunst in die zwei Hauptbereiche »Freie Kunst« und »Angewandte Kunst«. Die Grenzen sind allerdings sehr fließend und nicht immer klar voneinander getrennt. Beispiele für künstlerische Fachbereiche in Bezug auf die »Freie Kunst« (zweckfreie Kunst) sind Malerei, Zeichnung und Bildhauerei.

Zur Angewandten Kunst (Gebrauchskunst) zählen beispielsweise die Bühnengestaltung, das Industriedesign und das Textildesign. Mangels gut vergüteter Aufträge arbeiten freischaffende Künstlerinnen und Künstler zum Teil in Bereichen mit, in denen sie ihre Kreativität und ihre technischen Fertigkeiten einbringen können, so z. B.:

- »Kunst am Bau«: KünstlerInnen können in Zusammenarbeit mit ArchitektInnen im Rahmen eines privaten oder öffentlichen Auftrages bei der künstlerischen Gestaltung von Gebäuden und öffentlichen Plätzen mitwirken.
- Viele KünstlerInnen setzen ihr kreatives Potenzial im grafischen Bereich, in der Werbebranche oder im Bereich der Film- und Bühnengestaltung ein.
- Kunstvermittlung und Freizeitbereich: KünstlerInnen können im musealen Bereich (Ausstellungsgestaltung, Führungen) und durch kreative Workshops dazu beitragen, das interessierte Publikum zu informieren, zu animieren und zu motivieren, künstlerisch aktiv zu werden.

In all diesen Bereichen sind auch rechtliche Aspekte zu beachten (Urheber-, Patent- und Vertragsrecht). Ebenso wichtig ist Organisationsgeschick, vor allem, wenn es um die fristgerechte Umsetzung eines Projektes geht. Auftragsarbeiten erfordern auch Detailorientiertheit: Während der Planung und der Realisierung eines Projektes tauchen manchmal Detailprobleme auf, für deren

10 Das Studium »Bildende Kunst mit Schwerpunkt Malerei & Grafik« wird von der Kunstuniversität Linz angeboten. »Malerei und Animationsfilm« ist eines der zentralen künstlerischen Fächer im Studium »Bildende Kunst« an der Universität für Angewandte Kunst Wien.

Lösung auch fachübergreifende Kenntnisse (z. B. aus einem Gewerk, wie z. B. Bauwesen) miteinkalkuliert werden müssen.

6 Weiterbildungsmöglichkeiten

Der Künstlerberuf umfasst nicht bloß die Produktion von Kunstwerken. Als nützlich erweisen sich in jedem Fall Qualifikationen im administrativ-organisatorischen Bereich. Dazu gehören auch das Management von langfristigen Projekten oder das Eventmanagement. Beispiele für Weiterbildungsprogramme sind:

- Masterprogramm Bildwissenschaft, Donau-Universität Krems, vier bis fünf Semester: www.donau-uni.ac.at.
- Universitätslehrgang »General Management – Betriebswirtschaft für Nicht-Betriebswirte«: Management Center Innsbruck (MCI), zwei Semester: www.mci.edu/de/zertifikats-lehrgaenge/lehrgaenge/general-management.
- Postgradualer Universitätslehrgang Kulturmanagement: Institut für Kulturmanagement der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, vier Semester: www.mdw.ac.at/ikm/aufbaustudium.
- Masterstudium Art & Economy (Kunst- und Kulturmanagement): Universität für Angewandte Kunst Wien, vier Semester: www.dieangewandte.at.
- Postgradualer Masterlehrgang »ecm – educating/curating/managing«: Universität für Angewandte Kunst, vier Semester: www.ecm.ac.at.

Informationen über Stipendien können beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, auf den Websites der Hochschulen sowie auf der Website www.stipendium.at eingeholt werden.

7 Berufsorganisationen

Auf Bundes- und Landesebene gibt es zahlreiche Einrichtungen, die Kunstförderung betreiben. Für Informationen sind die jeweiligen Kulturabteilungen der Landesregierungen bzw. die Kunstsektion des zuständigen Bundesministeriums für Kunst und Kultur zu kontaktieren.

- IG Bildende Kunst: www.igbildendekunst.at.
- Die Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Österreichs ist ein Dachverband der Landesverbände dieser Berufsvereinigung und anderer Künstlervereinigungen aus ganz Österreich: www.art-bv.at/zentralverband.

Die Rechte der Kunstschaffenden werden teilweise von bestimmten Verwertungsgesellschaften wahrgenommen:

- Bildrecht GmbH, Gesellschaft zur Wahrnehmung visueller Rechte: www.bildrecht.at. Die Bildrecht ist die österreichische Urheberrechtsgesellschaft für Bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Grafik, Illustration, Design, Choreografie und Performance. Zudem nimmt sie auch bildliche Darstellungen in Werken wissenschaftlicher und belehrender Art, Filmkunstwerke, die als Werke der bildenden Kunst gelten wahr.
- Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM): www.vam.cc. Die VAM GmbH nimmt gemäß der ihr erteilten Wahrnehmungsgenehmigung die den FilmherstellerInnen und RechteinhaberInnen zustehenden Rechte und Ansprüche an visuellen und audiovisuellen Produktionen – insbesondere Filmwerken, Lichtbildern, Video- / Computerspielen, sowie Multimediaproduktionen im In- und Ausland wahr.

https://forschungsnetzwerk.ams.at
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
April 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn